

Oslo, den 23. Oktober 1942.

Anlage zu Tg5.Nr. Pol. 138342

- g.Rs. -

L a g e b e u r t e i l u n g.

Nach Stimmungsberichten, die aus Oslo und Umgebung vorliegen, ist die Diskussion über den Ausnahmezustand in der breiten Masse der Bevölkerung nunmehr nahezu vollkommen eingeschlafen. Mehrfach wird in den Berichten unterstrichen, dass auffallenderweise sich die Verstärkung der Deutschfeindlichkeit, die allgemein kurz nach Bekanntwerden des Ausnahmezustandes zu beobachten war, als nicht nachhaltig erwiesen hat.

Diese Tatsache ist um so überraschender als zugleich berichtet wird, dass die Auffassung weiter Kreise über die militärische Gesamtsituation dahingehe, dass der Krieg nun endgültig für Deutschland verloren sei. Durch illegale Flugblätter habe man erfahren, dass die deutschen Truppen von Stalingrad zurückgezogen würden. Zuweilen rechnet man bereits für Weihnachten mit dem Zusammenbruch der deutschen Ostfront.

In diesem Zusammenhang wird mit besonderer Anteilnahme das Schicksal Finnlands erörtert. Es ist dabei eine weit verbreitete Auffassung, dass das finnische Volk im kommenden Winter dem Hungertode entgegensche. Man erwartet fast allgemein, dass deshalb Finnland die Friedens-Initiative ergreifen werde.

Die Stimmung innerhalb der Nasjonal Samling ist durch die erregte Diskussion über das Freimaurer-Problem der Partei gekennzeichnet, das durch den kürzlichen "Putsch" des Fliegerhird eine außerordentliche Aktualität erhalten hat.

Am 14.10. forderte der Führer des Fliegerhird Aagaard den Leiter des Statens Luftfartstyre Oberstleutnant Njöllner (Freimaurer VII.Gr.) unter Gewaltausdrücken zur Niederlegung seines Amtes auf. Versuche von Seiten des Parteiministers Fuglesang, des Hirdchefs und Leiters der norwegischen Sicherheitspolizei Kjøystad sowie des Adjutanten des Ministerpräsidenten Quisling Langlie die Aktion abzustoppen scheiterten. Am 15.10. wurden die Freimaurer Fylkesmann Stenersen und Volksgerichtspräsident Pedersen von Angehörigen des Fliegerhird ihrer Parteiabzeichen beraubt und tätlich angegriffen.

00006

Reichsführer-~~er~~ im besonderen keine Freunde der Trust-
bildungen seien, die im übrigen in ausgesprochenem Ge-
gensatz zu dem nationalsozialistischen Parteiprogramm
ständen. Eine Ausplünderung des Landes, die von ein-
zelnen besonders "würdigen" Vertretern Deutschlands den
Norwegern jeden Tag aufs Brot gestrichen werde, würde
bestimmt nicht stattfinden.

Wir verlangen eine klare Linie, ein absolutes Bekenntn
zum Reich. Ihre Kultur, Sprache, Sitte usw. wird von
uns nicht angetastet; im Gegenteil, sie hätten manches,
das bei weiterem Ausbau Deutschland sogar sehr bereichern
würde.

Augenblicklich ständen zwei Dinge im Vordergrund, alles
andere sei nebensächlich und schade für die Zeit, in der
man darüber diskutiere:

- 1.) Die Auffüllung des Panzer-Regimentes "Norge", so daß
endlich einmal an einen Ausbau dieses Regimentes zur
Division gedacht werden könne.
- 2.) Die Aufstellung einer starken Allgemeinen-~~er~~ in Nor-
wegen als Vorbereitung zum Dienst mit der Waffe.

Ich habe F. auch klar auseinandergesetzt, daß es auf die
Dauer nicht gehen würde, auf die bisher übliche Art mit-
einander zu arbeiten. Ich hätte ihm volles Vertrauen ent-
gegengebracht und müsse immer wieder sehen, daß ich und
meine Mitarbeiter mißtrauisch betrachtet und - oft leider
im Einvernehmen mit deutschen Stellen - sabotiert würden.
Entweder müßten sie zum Reichsführer und zur Schutz-
staffel halten und ihm bedingungslos das Geschick des
norwegischen Volkes und damit ihr eigenes anvertrauen,
oder aber sie müßten sich jemand anderen suchen.

Wir hätten auch - und ganz besonders der Reichsführer-~~er~~ -
wie seinerzeit der ganz ungeschickte Artikel erschien,
nach dem die Norweger künftig nur 2000 to-Schiffe bauen
und ihnen nur die Binnenschiffahrt auf Ost- und Nordsee
zustehen sollte, klar gegen diesen Unsinn Stellung ge-

- 4 -

genommen, nicht nur aus politischer Klugheit, weil nur Narren solche Dinge in einem Brief schreiben können, sondern aus tief-innerer Überzeugung. Derartige Vertrauensbeweise sollten ihnen eigentlich genügen und wir würden nun auch Taten erwarten.

Wir hätten nichts dagegen, wenn sie sich bei vorgeschlagenen Maßnahmen dazu äußern, und würden das keineswegs als ~~4~~-feindlich ansehen. Dinge, die nicht ohne weiteres klar ~~gesehen~~, müssten dann eben besprochen und aufeinander abgestimmt werden. Letzten Endes würde ich Reichsführer-~~4~~ entscheiden lassen. Aber wenn dann etwas besprochen und klar gesagt ist, dann müsste es auch durchgeführt werden.

Inbesondere würde ich jetzt eine Bearbeitung des Arbeitsdienstes erwarten. Für die schönen Reden des General H a n s e n hätte ich gar kein Verständnis, ebenso wenig für seine vielen "Wenn" und "Aber". Bis zum Oktober brauchte ich Rekruten.

Die Besprechung ist sehr positiv verlaufen. Fuglesang, der sehr unsicher kam, ist heute morgen neu gestärkt - das glaube ich sagen zu dürfen - nach Norwegen zurückgeflogen. Trotz der Sirenengesänge aller möglichen anderen deutschen Dienststellen - man hat ihn wie eine "Jungfrau" umworben - hat er sich nicht beeinflussen lassen. Ich konnte das bei der Einladung, die ich gestern abend im "Bristol" gab und zu der ich einige Staatssekretäre und den Reichspostminister gebeten hatte, feststellen.

Ich habe folgendes mit F. vereinbart:

- 1.) Jedes Vierteljahr kommt F. zu mir. Das nächste Mal Ende September/Anfang Oktober. Ich schicke ihn dann nach Pfronten im Allgäu auf zwei Tage zur Hirschjagd.
- 2.) Nachdem es ihm in Grafenwörth so gut gefallen hat, kommen in 14 Tagen S t a n g und einige Fylkes-Führer; Mitte Juli kommt General H a n s e n allein. Bevor Hansen kommt, werde ich S t e i n e r einen Wink

-5-

- 5 -

geben, damit er ihn so bekriegt, daß er nicht mehr ausweichen kann.

3.) Englesang hat in der norwegischen Armee zweimal 72 Tage gedient und den Dienstgrad eines Unteroffiziers erworben: Er möchte, wenn er zeitlich abkommen kann, noch in diesem Jahr einen 4-wöchentlichen Umschulungslehrgang bei den Panzer-Jägern mitmachen. Anschließend daran geht er im germanischen Korps zu einem 3-monatlichen Einsatz. Ist er zurück, macht Stang denselben Weg.

4.) Die Allgemeine-~~W~~ geht weiter ihren Weg. Die Partei unterstützt in besonderem Maße die Werbung; wir verpflichten uns unsererseits, ebenfalls alles für die Partei zu tun und uns jederzeit wie in Deutschland für die Partei voll einzusetzen.

5.) Entstehen Schwierigkeiten, gebe ich F. das Recht der unmittelbaren Benachrichtigung.

F. Englesang

4-Obergruppenführer.

STADTSTEUER 1943

28 JUNI 1943

No. 1662/43

unverändert